

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der verbannte Amor oder die argwöhnischen Eheleute

Kotzebue, August

Leipzig, 1810

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85981)

die Abgründe sind, so liefern sie das treueste Bild Eurer Herzen (wirft sich rechts in den Sessel).

Michel. Auf meinen Backen hätte ich wohl ein Pflaster verdient.

Prof. Wer gibt mir Balsam für mein zerrissenes Herz?

Michel. Ey was! das Herz ist wohl verwahrt. Könnte ich meine Backen ins Herz stecken, so bekäme ich in meinem Leben keine Ohrfeige (zur Mitte ab).

Adolf. (für sich) Noch nicht die mindeste Aufklärung wegen der Schauspielerin und schon wieder diese neue Qual.

Prof. (für sich) Noch keine Erklärung wegen des abscheulichen Billers und schon wieder ein Verdacht zum rasend werden.

Vierte Scene.

Professor, Adolfine, Doktor,
im Schlafrock; führt Gustichen zur Mitte ein.

Doktor. Stützen Sie sich auf mich,
liebes

liebes Gutschen! Es hat Sie härter angegriffen als Sie glauben.

Adolf. (springt auf). Bonjour, bonjour! Ich höre wunderliche Dinge.

Dokt. Schreckliche, willst Du sagen. Es hat gebrannt bey Gutschen.

Adolf. (bey Seite). Wie er sie umfaßt! (laut) Es brennt vielleicht noch.

Dokt. Das ganze Haus stand in Gefahr.

Adolf. Was kümmerts ein eitles Mädchen, ob es ein friedliches Haus in Flammen steckt.

Dokt. Wacht ihr keine Vorwürfe, sie ist bestraft genug. Sie wird die böse Gewohnheit, Abends im Bette zu lesen, nun ohnehin wohl ablegen.

Adolf. Es kommt darauf an, was man liest.

Dokt. Ganz recht. Hätte sie Liebesbriefchen gelesen, so wäre sie nicht eingeschlafen; allein sie las die Weihe der Kraft,
Schäferer Band. H und

und entschlummerte. Das Licht ergriff den Vorhang; es war um sie geschehen und viels leicht um uns Alle, wenn nicht zum Glück der junge Müller aus seinem Fenster gegen über nach dem ihrigen geschaut hätte. Er sah die Flamme, rannte über den Gang, sprengte die Thüre, riß die kaum Erwachende aus der Glut, warf sie ohnmächtig auf den Sofa, sich selbst ins Feuer, das er mit seinen Kleidern dämpfte, eilte dann zu mir her über, klopfte leise an meine Thür und bat mich, der Ohnmächtigen beyzusehen.

A d o l f. Du warst sogleich bereit?

D o k t. Ich nahm mir kaum die Zeit, den Schlafrock überzuwerfen.

A d o l f. Das seh ich.

D o k t. Ein Wunder, daß Du von dem Lärmen nicht erwachtest.

A d o l f. Du bist vermuthlich aus Liebe zu mir sehr leise gegangen?

D o k t. Nein, wahrhaftig, diesmal nicht

nicht — da war keine Zeit zu verlieren. Das arme Kind fand ich noch in Ohnmacht.

Adolf. Auf dem Sofa — im tiefsten Neglige —

Gustchen. Ach schonen Sie meiner!

Dokt. Freylich hatte sie keinen Reifrock an. Ich brachte sie wieder zu sich selbst, und rief dann die Köchin, die sie schnell ein wenig ankleiden half.

Adolf. Dir half sie?

Dokt. Märchen, ich war unterdessen auf dem Gange und beruhigte den armen Müller, der in Verzweiflung ihren Tod beweinte. Nun habe ich sie herüber geführt, weil ihr Zimmer noch voll Rauch ist, und weil ich ihr Tropfen eingeben will. Kommen Sie, liebes Gustchen, in meine Studirstube zu meiner kleinen Apotheke. Vielleicht wird auch eine Aderlaß am Fuße nöthig werden. (führt sie in sein Zimmer.)

Adolf. Eine Aderlaß? Am Fuße? Nun

bey Gott! das soll wenigstens nur in meiner Gegenwart geschehen. (fort).

Fünfte Scene.

Professor (allein):

Mir ist alles Blut erstarrt; ich bedarf einer Aderlaß. O ich thäte am besten, mich wie Seneka in ein warmes Bad zu setzen und mir alle Adern zu öffnen. Die Uhr schlägt sieben. Nun wird sie kommen mit ihrem verkappten Ritter, wird meinen, ich läse schon Collegia. Doch diesmal hat sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht: und sollten meine Studenten mir unterdessen die Elektrische Maschine entzwey schlagen, erst muß ich sehen, wer hier mit doppelten Batterien den Funken aus meinem Herzen zieht. Mich dünkt, ich höre sie schon auf der Treppe. Geschwind in meinen Hinterhalt! (schlüpft in sein Studirzimmer und lauscht.)

Sechste